

# Arbeitskreis Battert

Dr. Thomas Käufel  
Leiter  
Tel. 0 72 43/3 42 93 30  
Internet: kaeuff@ira.uka.de

## Pressemitteilung

Ettlingen, am 23. Feb. 2010

### Am Battert finden Natur und Kletterer gleichermaßen Platz

**Der Arbeitskreis Battert als Arbeitsgemeinschaft der Alpenvereinssektionen der Region sieht seine Aufgabe darin, am Battert das Klettern naturverträglich zu gestalten. Zur Forderung nach Ruhezeiten stellt er fest, dass er diese schon längst geschaffen hat.**

Im Arbeitskreis Klettern und Naturschutz Battert, der seit Jahren für das naturschonende Klettern an den Felsen dort tätig ist, sind wir über die neueste Erklärung des BUND schon verwundert.

Dessen Sprecher, Herr Krumrey, hätte nämlich schon im Januar beim Treffen der von der Stadt Baden-Baden geleiteten Arbeitsgruppe Battert Gelegenheit gehabt, sein Anliegen einzubringen. Doch dies geschah nicht.

Obendrein erinnert uns der Stil von Herrn Krumrey in unguter Weise an sein Verhalten in den 90er Jahren, als in Verhandlungen die Kletterfelsen im nördlichen Schwarzwald festgelegt wurden. Schon damals hätten die Naturschutzverbände wie der BUND oder der NABU die Kletterer aus der Region vertrieben. Man legte uns nahe nach Grindelwald zu fahren, in drei Stunden sei man dort. Ist das etwa umweltfreundlich?

Spätestens 2005, als wir gemeinsam mit Herrn Krumrey die Badener Wand nach einer Bruttätigkeit des Wanderfalken absuchten, dachten wir, die Feindseligkeiten der 90er Jahre hätten ihr Ende gefunden. Doch, so scheint uns jetzt, dies ist nicht der Fall.

Seit 2003 brütet der Rabe am Battert, wenn auch nicht regelmäßig in den Felsen. Dies mag darin begründet sein, dass sich diese Vögel mit den seit 2004 ebenfalls anwesenden Wanderfalken um den Platz an den Felsen streiten.

Damit die beiden Arten ihre Ruhe zur Aufzucht ihrer Jungen haben, sperrt der Arbeitskreis Battert regelmäßig die betroffenen Felsbereiche. Die Sperrungen werden ausnahmslos befolgt. Der BUND hat niemals den Kletterern, die sich im Grund auch freuen, dass die Vögel da sind, öffentlich seine Anerkennung ausgesprochen. Stattdessen müssen sie erleben, dass sie nur neuen Forderungen gegenüberstehen, jetzt der der nach zusätzlichen Ruhezeiten.

Dabei hätte der BUND erfahren können, dass es diese Ruhezeiten schon längst gibt.

Die Schlossgruppe, die Felsen in der Nähe des Alten Schlosses, stehen schon lang in keinem Kletterführer mehr. Vielleicht besucht ab und zu eine Seilschaft, die sich dort noch auskennt, eine Route dort. Doch solche Einzelfälle stören die Ruhe nicht. Einen Verstoß gegen geltende Verordnungen stellen sie nicht dar.

Unterhalb der Badener Wand gibt es eine große Blockhalde, die nicht betreten werden darf. Am Erlaß der dazu notwendigen Verfügung war der Arbeitskreis maßgeblich beteiligt. Auch im zentralen Teil des Batterts gibt es Schluchten, die kaum ein Kletterer betritt. Das Gleiche gilt für Bereiche des Grünen Batterts.

Schon kurz nach seiner Gründung untersuchte der Arbeitskreis, welche der Schluchten gesperrt werden könnten und welche für den Weg von der Gipffläche zu den Einstiegen offenbleiben sollten.

Die Ergebnisse wurden rasch umgesetzt, wobei in den Schluchten, die zugänglich blieben, die Pfade sorgsam eingegrenzt wurden. So hat dort auch die Natur ihren Platz. Und was am wichtigsten ist: Die Besucher können erleben, dass Platz für alle ist. Nämlich für sie und ihren Wunsch nach Erholung und die Natur und ihre Entwicklung.

Will der BUND die Möglichkeit vereiteln, dass die Besucher des Batterts die Vereinbarkeit von Erholung und Naturschutz erleben können? Mit seiner Forderung nach weiteren Ruhezeiten sperrt der BUND nur den Menschen aus der Natur aus, verbaut den Weg zum Naturerleben und fördert nur die Entfremdung zwischen Mensch und Natur.

Für die ortsnahen Sektionen des DAV, die ausnahmslos im Arbeitskreis vertreten sind, bietet der Battert einen Platz, der ihnen erlaubt, für den Alpinismus notwendige Techniken zu üben. Derartige Kurse müssen naturverträglich abgehalten werden. Der DAV sieht sich nicht nur als Verein von Naturnutzern sondern auch dem Schutz der Natur verpflichtet. Somit werden erhebliche Mittel dafür eingesetzt, Richtlinien für naturverträgliche Kurse und ebensolches Klettern zu erarbeiten und für deren Befolgung zu werben.